

# Schüler schlüpfen in die Rolle des Kaders

**Wohlen** Während der Wirtschaftswoche sammeln die Kantischüler erste Praxiserfahrungen in Betriebswirtschaft

VON SARAH KÜNZLI

Das ganze Management sitzt am Tisch. Alle tragen Anzüge vor sich auf dem Tisch Namenskartchen und Laptops. Die Generalversammlung kann beginnen. Es wird über die Börsenkurse und Dividenden diskutiert, als wäre das alles echt – ist es aber nicht. Es handelt sich um den Höhepunkt der Wirtschaftswoche an der Kantonsschule Wohlen.

## Die Ausgangslage

Vier fiktive Firmen, die Kopfhörer herstellen, wurden Anfang Woche von den Schülerinnen und Schülern übernommen und selber geleitet. Jede Firma besteht aus einem Management von sechs Schülern. Die Firmen konkurrieren sich gegenseitig. Mit dem Computerprogramm Wiwag simuliert jede Gruppe an einem Tag ein Geschäftsjahr ihrer Firma. Die Ausgangslage ist für jede Gruppe dieselbe. Die Schüler müssen Entscheidungen über Investitionen, Personal, Expansion und Marketing treffen. Die Auswirkungen werden vom Simulator berechnet und so entwickelt sich jede Firma individuell weiter.

Nach simulierten vier Jahren kommt es zur Generalversammlung, wo die Entwicklungen, ob positiv oder negativ, vorgetragen werden. Das Publikum besteht aus den restlichen Schülern, die aber nicht mehr ihre eigene Firma vertreten, sondern in die Rolle von Aktionären, Journalisten, Mitarbeitern oder Gewerkschaftsmitglieder schlüpfen und das Management mit Fragen fordern.

## Stolz auf das Ergebnis

Stolz schaut David Sassan Müller in die Runde der Schüler. Er arbeitet bei der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer AIHK**, welche die Wirtschaftswoche organisiert hat. «Ich bin absolut begeistert vom Ergebnis», sagt er. «Ich denke, die Schü-



Gabriel Villiger, Fabian Räber und Anna Zimmermann (v.l.) bilden einen Teil des Managements einer Kopfhörerfirma und werden an der fiktiven Generalversammlung mit kniffligen Fragen gefordert. SAH

## WIRTSCHAFTSWOCHEN: «DAS MANAGEMENT VON MORGEN»

Die **Aargauische Industrie- und Handelskammer**, kurz **AIHK**, organisiert **jedes Jahr im Herbst verschiedene Wirtschaftswochen** an Aargauer Mittelschulen. Die Schülerinnen und Schüler können sich im **Rahmen von Projektwochen** für die Wirtschaftswoche anmelden. Ne-

ben der Kantonsschule Wohlen wird auch an der **Alten Kantonsschule Aarau, an der Kantonsschule Zofingen und der Informatikmittelschule** der Kantonsschule Baden eine Wirtschaftswoche angeboten. Während dieser Woche simulieren die Schülerinnen und Schüler

**vier Geschäftsjahre einer erfundenen Firma auf dem Computerprogramm Wiwag**. Zu der Wirtschaftswoche gehört auch ein **Firmenbesuch sowie Fachreferate zu ausgewählten Themen** und natürlich der, von der **AIHK** gesponserte Abschluss-Apéro. Während der

Wirtschaftswoche werden die Schülerinnen und Schüler **von Fachleuten gecoacht**. Diese sind **Führungskräfte aus der Wirtschaft, die sich freiwillig engagieren**. Sie geben ihren Erfahrungsschatz, ihr Praxiswissen und sonstiges Know-how an die Schüler weiter. (SAH)

ler haben gemerkt, dass es nicht nur um Betriebswirtschaft geht. Es braucht ein vielseitiges Denken und Teamfähigkeit», so Müller. Dabei sei es gut, dass die Wirtschaftswoche von Fachleuten aus der Betriebswirtschaft geleitet wird, die den Schülern ihr Wissen übermitteln konnten.

**«Ich habe nun gelernt, unternehmerisch zu denken.»**

**Helena Koppe-Möndel,**  
Schülerin der Kanti Wohlen

Die Fachleute von diesem Jahr sind Mario Fritsch aus der Zehnder Group und Antonius Lasance von der Axpo. «Die Woche lief tipp-top und die Generalversammlung war ziemlich professionell», so das Fazit der beiden Fachleute.

## Schwierig, aber lehrreich

Trotz Fachleuten war es für die Schülerinnen und Schüler keine leichte Woche. «Ich hatte vorher keine Ahnung von Betriebswirtschaft und ich bin auch jetzt noch weit davon entfernt, etwas davon zu verstehen. Auch wenn ich in dieser Woche viel gelernt habe», meldet sich einer der Schüler beim Feedback.

Vor allem am Anfang der Woche sei es sehr schwierig gewesen vorzuschauen, wie sich Entscheidungen auswirken, sagt Schüler Fabian Räber. «Man ist aber schnell reingekommen und es entstand ein echter Konkurrenzkampf zwischen den Gruppen», ergänzt Schülerin Helena Koppe-Möndel. Es sei eine spannende, abwechslungsreiche Woche gewesen. Vor allem, weil nicht alles nur theoretisch gewesen sei, sondern vor allem Praxis. Dies hätte grossen Spass gemacht. «Ich habe nun gelernt unternehmerisch zu denken, was mir in jedem Beruf weiterhelfen wird.»